

Baum des Jahres im Saale-Holzland-Kreis gepflanzt

Eisenberg. Der Baum des Jahres 2018 ist die Esskastanie oder Edelkastanie (*Castanea sativa*). Landrat Andreas Heller hat die Tradition fortgesetzt, dass im Saale-Holzland-Kreis jedes Jahr ein Exemplar des jeweiligen „Baum des Jahres“ gepflanzt wird, und verband dies mit seiner Herbstwanderung am 22. September.

Die Esskastanie war am Vortag von Peter Rode vom Umweltamt des Landratsamtes mit dankenswerter Unterstützung des Sulzaer Bürgermeisters Alf Dalibor und des Gemeindearbeiters Heiko Heinrich zwischen Zöllnitz und Laasdorf gepflanzt worden (Foto), so dass der Landrat zur Wanderung das Hinweisschild daneben anbringen konnte.

Mit der Esskastanie ist zum ersten Mal ein Baum des Jahres gekürt worden, der in großen Teilen Deutschlands nicht heimisch, sondern eingebürgert ist. Besonders in Teilen Südwestdeutschlands wird er allerdings schon seit Jahrhunderten kultiviert.

Die Esskastanie hat dort eine große Rolle für die menschliche Ernährung gespielt, vor allem in Gebieten, in denen aufgrund der Höhenlage kein Getreide angebaut werden konnte (z.B. in den Südalpen). Heute dienen die Maronen nur noch als Ergänzung zur Nahrung. Beliebt sind geröstete Maronen auf den Weihnachtsmärkten, als Kastanienhonig oder auch Edelkastanienmus.



Die Esskastanie ist ein Buchengewächs und innerhalb dieser Familie am nächsten mit den Eichen verwandt, was man z.B. anhand der sehr ähnlichen Holzstruktur sehen kann. Wegen der essbaren Früchte und der vielfältigen Verwendung des Holzes wird sie vor allem in Südeuropa sehr stark angebaut.

Die Esskastanien sind nicht mit den Rosskastanien verwandt, diese beiden deutschen Namen sind durch die ähnlich aussehenden Früchte entstanden. Es handelt sich jedoch um ganz verschiedene Fruchttypen und Familien. In den letzten Jahrzehnten gibt es zunehmende Probleme mit eingeschleppten Schädlingen wie Kastanien-Rindenkrebs und Kastanien-Gallwespe, was sich vor allem negativ auf die Ernteerträge auswirkt.

Aufgrund ihrer sehr guten Witterungsbeständigkeit wird die Esskastanie für viele Zwecke im Außenbereich verwendet. So wurde etwa der neue Holzzaun um die Brehm-Gedenkstätte in Renthendorf (Latten und Riegel) in diesem Jahr aus Esskastanienholz hergestellt.

In Deutschland kommt die Esskastanie angebaut vor allem in Gebieten mit Weinbauklima vor. Nach ihren Ansprüchen wurde im SHK der im wärmebegünstigten Rodatal im Buntsandsteingebiet liegende Pflanzort zwischen Rutha und Zöllnitz ausgewählt.

Die stärkste (bekannte) Esskastanie des SHK steht in einem Tälchen bei Eisenberg, Richtung Kursdorf, und hat immerhin einen Stammumfang von 2,67 m.

Ein sehr schön gewachsener Baum befindet sich im Garten der Familie Schäller in Etdorf unweit des Naturdenkmals „Pfarrlinde Etdorf“.

Förster pflanzen die Esskastanie gern wegen der Kastanien als Nahrung fürs Wild.

Ein sehr schön gewachsener Baum steht auch im Sumpfund/Teufelstal unweit des „Notstandsteins“, ein weiterer nahe der Südgrenze des SHK an einer Waldwegekreuzung zwischen Wolfersdorf und Lichtenau.

Bei Beachtung ihrer Standortansprüche sollte die Esskastanie öfter gepflanzt werden, denn sie kann durch ihr attraktives Laub, die besonderen Blüten und natürlich vor allem wegen ihrer Früchte die bereichern, zumal sie von den zu erwartenden Klimaveränderungen (wärmer, trockener) profitieren wird.